

fassen, also als Sohn erster Ehe der Gemahlin des älteren Dietrichs.

Wir haben ebenfalls schon gesehen, daß Adolf v. Nienkerken 1150 Hildesheimischer Lehnsmann war; daß er damals vom Grafen Hermann v. Winzenburg Hildesheimische Lehen zu Aſterlehen beſaß; daß er jedenfalls schon völlig ſelbſtändig und augenscheinlich ganz unabhängig von ſeinem angeblichen Vater Dietrich dem Ältern v. Ricklingen auftrat (Or. Guelf. III, 444).

Drei Jahre ſpäter finden wir den Adolf im Gefolge des Herzogs Heinrich d. L., als dieſer, bald nach des Grafen Hermann v. Winzenburg Tode, als Erbe der Grafen v. Nordheim und Bomeneburg ſeine Anrechte an den Nachlaß des letzten Grafen Siegfried II. v. Nordheim, welche Graf Hermann von deſſen geiſtlichen Geſchwiſtern 1144 an ſich gekauft hatte, jetzt, nach dem Tode der Verkäufer wie des Käufers, geltend machte und namentlich eine noch vom Grafen Siegfried gemachte Schenkung (des Dorfes Hampenhausen an das Kloſter Gerden) beſtätigte (Or. Guelf. IV, 528; Erhard, Cod. d. Westf. II, Urf. № 291). Erſcheint hier Adolf v. Nienkerken als Getreuer des Herzogs, ſo muß auffallen, daß derſelbe in Urkunden des Erzbischofs Hartwich von Bremen, des heftigſten Widersachers Heinrichs d. L., im Jahre 1154 als advocatus ecclesiae Bremensis, und dann wieder 1159 als advocatus civitatis Bremensis genannt wird (in der letzteren findet ſich ein advocatus minor Bernardus neben ihm. Lappenberg, Hamb. Urfb. № 204. 219. Staphorst, Hamb. R.-Geſch. I, 556, hat irrig das Jahr 1151). Dennoch hat man aus dieſem Umſtande und aus dem Vorkommen eines Dorfes Nienkerken in der Diöceſe Bremen (am rechten Weſerufer bei Begeſack) den Schluß gezogen, daß Adolf Bremiſcher Vaſall und im Bremiſchen vorzugsweiſe angeſeſſen geweſen ſei. v. Hodenberg ſagt namentlich (Hoy. Urfb. II, 12. Not. p. 16): „Es werden die Edelherrn v. Neuenkirchen, von denen nur die (bis 1174 vorkommenden) Brüder Adolf, Reimbert und Dietrich bekannt ſind (?), in (Erzbischof Johann) Rode's Register (SS. R. Br. II, introd. p. 24) unter den